

# Links.Blick.

Die linke Zeitung für Cottbus und Spree-Neiße

www.dielinke-lausitz.de

Jahrgang 2023/ 16.06. Ausgabe 12

**S.3 Aus dem Bundestag**  
Löschflugzeugstaffel  
nach Welzow!?

**S.4 Lausitzkonferenz** und  
Sebastian Walter in Forst

## Zukunft ohne Sahara W.

**Nach gescheiterten Gesprächsversuchen: Parteivorstand der LINKEN fordert Sahara Wagenknecht auf, Konkurrenzpartei nicht mit den Ressourcen der LINKEN aufzubauen und Mandat freizugeben.**

Wähler:innen werden verunsichert, Mitglieder fühlen sich respektlos behandelt – so fasste der Parteivorstand der LINKEN am 10. Juni die Situation zusammen. Ausgangspunkt seien die öffentlichen Ankündigungen der Bundestagsabgeordneten der LINKEN, Sahara Wagenknecht, eine konkurrierende Partei zu gründen. Das schade der LINKEN seit geraumer Zeit massiv.

Deshalb stellt der Parteivorstand klar: „Demokratisch gefasste Beschlüsse sind die verbindliche Richtschnur für das Handeln der gesamten Partei, ihrer Fraktionen und öffentlichen Repräsentant:innen. Wir respektieren Minderheitsmeinungen innerhalb unserer Partei. Der Weg zur Änderung von Beschlüssen ist die Debatte in der Partei, in ihren demokratischen Organen und die Gewinnung von Mehrheiten für Entscheidungen.“

Und weiter: „Wenn einzelne sich aber systematisch über diese Mehrheiten hinwegsetzen und versuchen, der LINKEN durch öffentliche Einlassungen über die Medien sowie durch die Drohung mit der Gründung einer konkurrierenden Partei einen anderen Kurs aufzuzwingen, sind das

schlicht Erpressungsversuche.“ Wiederholte Versuche, das Gespräch mit Sahara Wagenknecht zu suchen, seien gescheitert. Sie bleibe auch beim konkurrierenden Parteiprojekt. Damit ist aus Sicht des Parteivorstandes offensichtlich, dass sie nicht bereit ist, gemeinsam mit allen Genoss:innen für eine starke LINKE zu kämpfen und ihre demokratischen Verfahren zu respektieren. „Klar ist daher: Die Zukunft der LINKEN ist eine Zukunft ohne Sahara Wagenknecht“, heißt es im Beschluss.

*Sebastian Walter,  
Vorsitzender  
DIE LINKE Brandenburg:  
„Weder Sahara Wagenknecht noch andere Abgeordnete unserer Partei dürfen sich selbst wichtiger nehmen, als die Menschen, die uns gewählt haben“*

Und letztlich geht es auch um Bundestagsmandate. „Die Mitglieder der LINKEN haben den Wahlkampf geführt in dem Vertrauen, dass unsere Abgeordneten das Programm der LINKEN vertreten“, erklärt der Parteivorstand. Und hält es deshalb für „ein Gebot des politischen Anstandes und



der Fairness gegenüber den Mitgliedern unserer Partei, wenn diejenigen, die sich am Projekt einer konkurrierenden Partei beteiligen, konsequent sind und ihre Mandate zurückgeben. Es ist nicht akzeptabel, dass Ressourcen aus für DIE LINKE gewonnenen Mandaten für den Aufbau eines Konkurrenzprojektes genutzt werden. Denn wir alle stehen bei unseren Wähler:innen im Wort, uns in ihrem Sinne auch für das einzusetzen, was wir ihnen zur Wahl versprochen haben.“

DIE LINKE will wieder klar erkennbar werden: Als Partei für die lohnabhängige Bevölkerung. Soziale Ziele stehen im Mittelpunkt. Der Marktgläubigkeit der herrschenden Politik soll die Stärkung von öffentlichen Investitionen und öffentlichem Eigentum entgegengestellt werden – für DIE LINKE sei der Kapitalismus nicht das Ende der Geschichte. Konsequenter Klimaschutz brauche soziale Garantien. Der Umbau der Wirtschaft muss mit mehr Mitbestimmung der Beschäftigten erfolgen. „Wir stellen uns überall gegen Imperialismus und Krieg, gegen die völkerrechtswidrige russische Invasion der Ukraine wie gegen völkerrechts-

widrige Interventionen der NATO und ihrer Verbündeten. Wir wenden uns gegen Aufrüstung und Rüstungsexporte und kämpfen für Abrüstung, Deeskalation und zivile Alternativen zum militärischen Tunnelblick. Und wir stehen für die Verteidigung von Demokratie und Menschenrechten“, betont der Parteivorstand. Und weißt in die Zukunft: „Die Ampelkoalition ist zerstritten und blockiert sich selbst. Im Ergebnis droht eine massive Verschiebung des gesellschaftlichen Kräfteverhältnisses nach rechts. Umso wichtiger ist ... eine klare linke Alternative. Wir brauchen eine starke LINKE in den sozialen Auseinandersetzungen.“

Genau da knüpft auch der Landesvorsitzende der Brandenburger LINKEN, Sebastian Walter, an. „Weder Sahara Wagenknecht noch andere Abgeordnete unserer Partei dürfen sich selbst wichtiger nehmen, als die Menschen, die uns gewählt haben“, kommentiert er. „Der Beschluss schafft Klarheit. Jetzt können wir uns um die tatsächlichen Probleme in dieser Gesellschaft kümmern.“

*Berit Christoffers  
AG Rote Reporter*

## Zukunft ohne Sahra W. Kommentar

Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende! Ich fand Sarah Wagenknecht vor einigen Jahren auch toll. Seit ich allerdings vor fünf Jahren in DIE LINKE eingetreten bin, um (nun mit Parteibuch) gegen rechtsextremistische Tendenzen in der Gesellschaft und für eine gerechte Welt zu kämpfen, gibt es um das Thema herum ständig Diskussionen, Vorwürfe und Spaltung. Die Gespräche mit den Menschen bei jedem Info-stand konzentrieren sich darauf, anstatt über deren Alltag zu sprechen. Wir vergeuden unsere Kraft in diesem zermürbenden Prozess, gründen ständig neue AGs oder Kreise, streiten weiter...

Ich persönlich begrüße den Parteivorstandsbeschluss, auch wenn es traurig ist, Sarah Wagenknecht und ihre Unterstützer:innen zu verlieren. Ich beobachte seit Jahren die erfolglosen Bemühungen um Aussöhnung. Ich habe mich selbst oft bemüht, Sahra für eine halbe Stunde zum Gespräch mit den Genoss:innen oder als Rednerin auf einer Kundgebung zu bekommen, weil sie regelmäßig als Gast zum Beispiel der Lausitzer Rundschau in unser Stadt war. Keine Chance, also gern 25 € Eintritt für die Cottbuser Stadthalle bezahlen, aber persönliche Treffen sind nicht möglich, um zum Beispiel über die harte Kritik an den Linken in ihrem Buch zu diskutieren. Für mich steht das (ebenso wenig wie das permanente Ignorieren von Beschlüssen, das Nichtanwesendsein im Bundestag, Veröffentlichung von harter Kritik in Buchform kurz vor der Wahl) nicht für eine solidarische Grundhaltung, nicht für Zugewandtheit zur Basis.

Das Verhältnis zwischen Sarah Wagenknecht und der Partei wirkt auf mich wie eine toxische Exliebesbeziehung, die - aus welchen Gründen auch immer - zu lange aufrecht gehalten wurde. Wir befinden uns auf Eskalationsstufe 9 der Konfliktbeurteilung nach Glasl „Gemeinsam in den Abgrund“ und es hilft lediglich ein finaler Rettungsschuss.

Ich bin sicher, dass zumindest nicht alle Bleibenden aus dem Fenster springen. Die meisten von uns haben ja nicht einmal Zeit dazu. Wir werden einen (oder mehr) Schnaps trinken, ein (oder mehr oder weniger) Tränchen verdrücken und uns langsam erinnern, dass wir nicht wegen einer Person, sondern aus Gründen in eine linke Partei gegangen sind. Und dann kämpfen wir (wie auch davor) wieder in den Parlamenten, engagieren uns in Verbänden und Vereinen, beraten Menschen in Not oder planen kapitalismuskritische Veranstaltungen, stehen auf Stadtfeiern mit Bastelangeboten und Kuchenbasar oder sind bald wieder im Wahlkampf an der Haustür.

Ich möchte wirklich von ganzem Herzen, dass wir über diese Aktionen und engagierte Menschen sprechen - nach innen und nach außen. Linke, die natürlich und selbstverständlich Antifaschist:innen, Friedenskämpfer:innen und Aufrüstungsgegner:innen sind, die interessiert und analytisch auf die immer globalere Welt schauen im Wissen, dass diese von Schwarz bis Weiß viele Schattierungen hat. Ich möchte von Linken hören, die sich für andere einsetzen, für Gerechtigkeit und Solidarität.

Ich bevorzuge deutlich konsequente Trennung statt kompromissfällige Verlängerung. Nach einem Gewitter gibt es bekanntlich wieder klare Luft und vielleicht auch einen deutlicheren Blick darauf, warum wir uns selbst DIE LINKE nennen.

Conny Meißner, DIE LINKE Cottbus

# Für Frieden üben – nicht für Krieg



## Protestmarsch der LINKEN gegen Air-Defender 2023

Nicht von ungefähr hat DIE LINKE Brandenburg zur Friedenswanderung auf dem Gelände des ehemaligen Bombodroms in der Kyritz-Ruppiner Heide gegen das größte Luftwaffenmanöver in der Geschichte der NATO aufgerufen. Auch wenn es an diesem Tag heiß war, trafen sich am 11. Juni über 150 Menschen, um an diesem symbolischen Ort ihrem Protest gegen die Kriegsübung Ausdruck zu verleihen. „Einst musste hier ein Truppenübungsplatz der Bundeswehr verhindert werden und heute ein Atomkrieg.“ Einen Dritten Weltkrieg dürfe es nicht geben, brachte es Wolfgang Methling, Ex-Umweltminister von Mecklenburg-Vorpommern (DIE LINKE) auf den Punkt.

Der LINKEN-Vorsitzende von Meck-Pomm, Peter Ritter, erläuterte, dass bei dem Manöver „Air Defender 2023“ u.a. das Szenario durchgespielt werde, der Rostocker Hafen sei von einer fremden Macht erobert worden. Einen Gegenschlag mit konventionellen Luftstreitkräften zu üben, bezeichnete er als irrwitzig.

Die LINKEN-Landeschefin von Brandenburg, Katharina Slanina, erinnerte daran, dass die Planung für diese Machtdemonstration vor fünf Jahren begonnen habe, also bereits vor dem Ukraine-Krieg. Deutschland dürfe nicht Mitverantwortung für Kriege

tragen, sondern für Friedensinitiativen. Didem Aydurmus vom Bundesvorstand erinnerte an zurzeit neun Kriege, die weniger Beachtung fänden als der in der Ukraine.

Die Auftaktkundgebung vor der Friedenswanderung endete mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Sag mir, wo die Blumen sind“, den der Sänger Uli Kirsch mit seiner Gitarre anstimmte. Zuvor hatte er berührende Friedenslieder von Hannes Wader und Reinhard Mey vorgetragen.

Renate Adolph

ÜBRIGENS: Die Übung „Air Defender 2023“ umfasst die Teilnahme von etwa 25 Nationen, darunter Deutschland, und insgesamt 10.000 Soldaten mit etwa 250 Flugzeugen. Das Hauptziel besteht darin, zu trainieren, wie ein hypothetischer Angriff eines östlichen Gegners erfolgreich abgewehrt werden kann.

Auf eine Kleine Anfrage der Linksfraktion zur Klimabelastung durch Air Defender hat die Bundesregierung mit Zahlen geantwortet. Der Gesamtausstoß durch Luftfahrzeuge bei der Übung liegt voraussichtlich bei rund 35.235 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten (wahrscheinlich mehr).

In Deutschland verursacht eine Person durchschnittlich 10,8 Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr.

# Christian Görke: Die Lausitz braucht eine Löschflugzeugstaffel!

Die Waldbrandsaison hat begonnen. Und Brandenburg steht im Mittelpunkt. Es zeigt sich wieder einmal: zusätzliche Waldbrandbekämpfungskapazitäten sind nötig.

Bereits als Reaktion auf die vergangene Waldbrandsaison forderte DIE LINKE im Bundestag im November 2022 mit einem Antrag die Aufstellung einer bundesweit tätigen Brandbekämpfungseinheit, die mit Fachwissen die lokalen Feuerwehren unterstützt, aber auch mit Spezialgerät und Einsatztaktiken, wie der Kompetenz zum Löschen aus der Luft, zum Einsatz kommt.

Nun kommt beim Bund endlich Bewegung in die Sache. Erste Löschflugzeuge werden in Niedersachsen stationiert. Das ist natürlich erstmal zu begrüßen. Allerdings geht Brandenburg leer aus. Dabei bemüht sich seit Jahren Welzow (Lausitz) um ein Katastrophenzentrum inklusive Löschflugzeugstaffel und wäre mit dem angrenzenden Seddiner See optimal geeignet. Doch die

Landesregierung verharrt in einer Blockadehaltung. Denn sie müsste die Löschflugzeugstaffel Co-finanzieren.

Dabei ist für unser Bundesland besonders fatal, dass wir immer noch keine schlagkräftige Löschfliegerstaffel haben! Kein anderes Bundesland ist so sehr mit alter Munition belastet wie Brandenburg, was die konventionelle Löschung am Boden erheblich erschwert.

Selbst der Einsatzleiter bei den aktuellen Walbränden in Jüterbog hat ausdrücklich bestätigt, dass es deutlich mehr Löschflugzeuge bräuchte. Ich frage mich, wann die Landesregierung endlich aufwacht und sich für den Standort Welzow (Foto) stark macht. Generell wird der Katastrophenschutz zu stiefmütterlich behandelt. Dabei ist allen klar: Waldbrände werden durch den Klimawandel nochmal erheblich zunehmen.



Wenn Bundeskanzler Scholz im Rahmen der sogenannten Zeitenwende im militärischen Bereich ein 100-Milliarden-Euro-Aufrüstungspaket verkündet, dann stellt sich die Frage, warum nicht auch im Bereich des zivilen Katastrophenschutzes ein halbwegs vergleichbares Engagement gezeigt wird. Denn bundesweit sind häufig die überwiegend ehrenamtlichen Feuerwehreinheiten gefordert und es ist ein Unding, dass sich Bund und Land bei einer solch essenziellen Frage wie der Brandbekämpfung, auf

die vielen Ehrenamtlichen verlassen. Ihnen gilt unser Dank für ihr herausragendes Engagement. Außerdem dürfen wir die Kreise mit den Kosten nicht im Stich lassen. Momentan ist es so, dass die Landkreise für Einsätze in ihrem Gebiet aufkommen müssen. Unsere LINKE Landrätin aus Teltow-Fläming Kornelia Wehlan hat mit ihrer Forderung Recht, dass das Land Brandenburg die Kosten des Einsatzes übernehmen muss. Denn Waldbrandbekämpfung darf keine Kostenfrage sein und ein kreislicher Haushalt ist begrenzt.

*Christian Görke, MdB*



## Dabei sein ist alles!

Beim 23. Bürgerfest Sachsendorf-Madlow am zweiten Juni-Wochenende waren auch einige unserer Genoss:innen aktiv dabei. Besonders unsere Linksjugend war hoch engagiert. So betreuten

sie nicht nur einen Stand und beglückten die Kinder mit Popcorn, sondern starteten mit einer selbstgebaute(n!!!) Seifenkiste beim 6. Cottbuser Seifenkistenrennen. Das wunderbare Gefährt hört auf den schönen Namen „DIE FLINKE“ und gab zusam-



men mit den Rennfahrern Jakob und Konstantin ihr Bestes in der Kategorie U18. In diesem Jahr wurde es gleich einmal der 1. Platz (von hinten), aber die Begeisterung ist trotzdem ungetrübt. Auch bei künftigen Wettkämpfen will unsere jugendliche Sport-

brigade nun starten. Das mehrtägige Bürgerfest kann nur mit viel ehrenamtlichem Engagement und Sponsoren stattfinden. In diesem Jahr unterstützte der Verein der Bundestagsfraktion DIE LINKE e.V. das Cottbuser Bürgerfest mit 800 Euro.

## Kneipengespräch

Hilfe, alles ist teurer! Wie wir dein Leben bezahlbar machen!

Ob für die Butter im Supermarkt, den Sprit an der Tankstelle oder die Schrippe beim Bäcker: überall müssen wir tiefer in die Tasche greifen. Viele Produkte des täglichen Bedarfs haben sich massiv verteuert. Besonders die Kosten für Strom und Heizung sind geradezu explodiert. Selbst mit Preisdeckel müssen viele das Doppelte oder Dreifache als bisher bezahlen. Wir alle fragen uns: Wie soll das weitergehen?

### Am Limit durch hohe Mieten

Viele von uns waren schon vor den jüngsten Preissteigerungen finanziell am Limit. Schuld daran in den meisten Fällen: die hohe Belastung durch Miete und andere Wohnkosten. Ein Ende der Preistreiberi auf dem Wohnungsmarkt ist nicht in Sicht. Was kann das Land tun?

### Abstieg der Mittelschicht

60 Prozent der Bevölkerung wenden laut Sparkassenverband mittlerweile ihr komplettes Einkommen – oder mehr – für die

# Hilfe, alles ist teurer!

Wie wir dein Leben bezahlbar machen!

Sebastian Walter  
im Gespräch mit:  
**Euch!**  
in Forst

29.06.  
18 Uhr



reine Lebenshaltung auf. Wer keine Ersparnisse hat, dem droht ein Abrutschen in die Armut. Die Mittelschicht in Deutschland bröckelt. Und wer vorher schon arm war, den trifft die Krise ganz besonders. Wie stoppen wir die Armutsspirale?

### Diskutieren Sie mit!

Was können wir in Brandenburg tun, um die Rekordinflation zu stoppen? Wie kann das Land seine Bürgerinnen und Bürger

effektiv entlasten? Wie schützen wir unsere Wirtschaft vor dem Preisschock? Was muss vor Ort in Forst dringend passieren?

**Kneipengespräch** mit dem Fraktionsvorsitzenden der LINKEN im Landtag Sebastian Walter

29. Juni 2023, 18:00 Uhr  
Kaiserliches Postamt Forst  
Berliner Strasse 19 - 23, Forst (Lausitz)  
EINTRITT FREI - Für Imbiss ist gesorgt.

## Strukturwandel für alle: Mensch, Lausitz! - Konferenz

**Mensch, Lausitz!**  
Konferenz

30.06.2023, 14 - 18 Uhr, Stadthaus Cottbus // Piccolo-Theater Cottbus

### Ablauf

13:30 Uhr Einlass, Stadthaus, Erich-Kästner-Platz 1, Cottbus

14:00 Uhr Vortrag + Diskussion „Der Lausitzer Strukturwandel im europäischen Kontext: Wechselwirkungen verschiedener Transformationen“ mit Prof. Dr. Raj Kollmorgen (HS Zittau/Görlitz)

Die Linksfraktionen im Landtag und der Stadt laden alle Interessierte, Genoss:innen und Kommunalpolitiker:innen zu dieser Konferenz ein!

Transformationen und Strukturwandel werden oft unter technischen Gesichtspunkten diskutiert. Wie sie auf Menschen und Gesellschaft wirken, darüber wird zu wenig gesprochen. Aus linker Sicht soll aber der Mensch im Mittelpunkt des Strukturwandels stehen. Also: Wie können wir den Strukturwandel so gestalten, dass er den Menschen und der Gesellschaft dient?

### ab 15:15 Uhr Gesprächsrunden

Was läuft gut in der Lausitz, was weniger gut – auch im Unterschied zu anderen Revieren und mit Blick auf nationale und europäische Entwicklungen?

Themenschwerpunkte:

- Soziale Gerechtigkeit und gute Arbeit: Wie gestalten wir den Strukturwandel,

damit niemand bei der Transformation zurückgelassen wird?

- Gute Bildung und Integration: Wie nutzen wir den Strukturwandel als Chance, um Bildungsmöglichkeiten und gesellschaftliche Integration zu stärken?
- Bürgerbeteiligung vor Ort: Wie können Menschen den Strukturwandel selbst mitgestalten und wie gelingt es, echte Mitsprache zu organisieren?

16:00 Uhr kurze Zusammenfassung und Auswertung der Gespräche

Ortswechsel in das Piccolo-Theater Cottbus  
16:30 Uhr **Podiumsdiskussion** zum Thema: Zukunft für die Lausitz – innovative Kraftwerke und grüner Wasserstoff

17:30 Uhr Kultur und Strukturwandel: **Vorstellung Kulturprojekt** von der Tagebaukante „Meine Sache ist, wie ich sie fange...“ – Wir stellen Ihnen eine Festivalidee direkt aus der Lausitz für die Lausitz vor, die sich auf die hiesigen Kulturschaffenden in verschiedenen Kombinationen, Orten und Projekten konzentriert.